

AGRAR BERICHT 2025 KOMPAKT



Schweizerische Eidgenossenschaft
Confédération suisse
Confederazione Svizzera
Confederaziun svizra

Eidgenössisches Departement für
Wirtschaft, Bildung und Forschung WBF
Bundesamt für Landwirtschaft BLW

Herausgeber

Bundesamt für Landwirtschaft BLW
CH-3003 Bern
Telefon: +41 (0) 58 462 36 95
Internet: www.agrarbericht.ch
Copyright: BLW, Bern 2025

Gestaltung

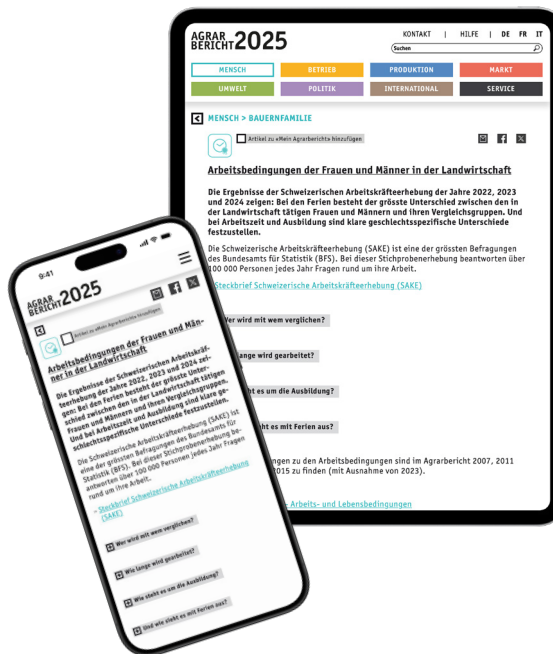
MAGNET Werbeagentur GmbH, Bern

Der Agrarbericht 2025

Damit Sie den Agrarbericht schnell, einfach und individuell nutzen können, ist er online verfügbar. Die klare und einfache Gliederung erlaubt Ihnen, die gewünschten Informationen auch unterwegs schnell zu finden.

Sie können mit dem zusätzlichen Tool «Mein Agrarbericht» bequem Ihr persönliches Exemplar mit individuell ausgewählten Themen zusammenstellen.

Unter www.agrarbericht.ch erfahren Sie, was wichtig ist. Wir wünschen Ihnen viel Lesevergnügen.



www.agrarbericht.ch

Das Landwirtschaftsjahr 2024

Die vorliegende Kurzversion unseres jährlichen Agrarberichts zur Situation der Schweizer Landwirtschaft setzt den Fokus auf eine Auswahl relevanter Aspekte. So prägten das Jahr 2024 tiefe Ernteerträge – namentlich im Gemüse- und Weinanbau. Der nasse Sommer sorgte für einen erhöhten Krankheitsdruck, was die Bedeutung des Schutzes der Kulturen wieder verstärkt in Erinnerung gerufen hat. Stabil im Jahrzehntevergleich ist hingegen die Milchproduktion. In dieser wichtigen Branche des Agrarsektors – sie steuert einen Viertel zum gesamten landwirtschaftlichen Produktionswert bei – setzt sich der Konzentrationsprozess fort. Inzwischen gibt es jedoch leicht mehr Milchbetriebe im Berg- als im Talgebiet und die Milchproduktion im Berggebiet bleibt konstant.

Generell läuft die Strukturveränderung in der Landwirtschaft weiter und die Anzahl der Betriebe sinkt insgesamt. Auffallend ist jedoch, dass die Anzahl Betriebe mit über 50 Hektaren zunimmt und auch die Zahl der kleineren Höfe entwickelt sich überraschend stabil. Immer mehr Frauen übernehmen die Verantwortung in grossen sowie in kleineren Betrieben. Entsprechend nimmt auch die Vollzeitbeschäftigung bei den Frauen zu, während diese bei den Männern zurückgeht.

Die jüngste Befragung zur Entwicklung der Lebensqualität vom Frühjahr 2025 zeigt, dass die Bauernfamilien ihre Lebensqualität insgesamt positiver einschätzen als vor vier Jahren. Hauptgrund dafür ist, dass bei den Themen Image und Arbeitszeit eine markante Verbesserung konstatiert wird. Nach wie vor negativ werden die sich ändernden Vorgaben und ein geringer Verdienst bewertet. Am meisten schätzen die Bauernfamilien im Landwirtschaftsberuf weiterhin die Selbständigkeit sowie die Natur- und Tiervverbundenheit.

Nachdem 2000 der erste Agrarbericht noch als 300 Seiten dickes A4-Buch erschienen ist, haben sich die Bedürfnisse der Leserschaft, wie und wann Informationen konsumiert werden, stark gewandelt. Gleich bleibt jedoch die gesetzlich verankerte Pflicht des BLW, die ökonomische, ökologische und soziale Lage der Landwirtschaft zu beobachten und die Öffentlichkeit über die Entwicklung zu informieren. Dies soll künftig jedoch nicht mehr über die Publikation eines jährlichen Agrarberichts mit eigener Website erfolgen, sondern laufend und in der neu gestalteten Webseite des BLW integriert. Damit können wir die Informationen und Analysen noch zeitnaher und attraktiver publizieren.

Nun wünsche ich Ihnen vorerst einmal eine aufschlussreiche Lektüre des Agrarberichts 2025. Sämtliche Informationen und frühere Berichte finden Sie auf der Webseite www.agrarbericht.ch.

Christian Hofer
Direktor Bundesamt für Landwirtschaft BLW

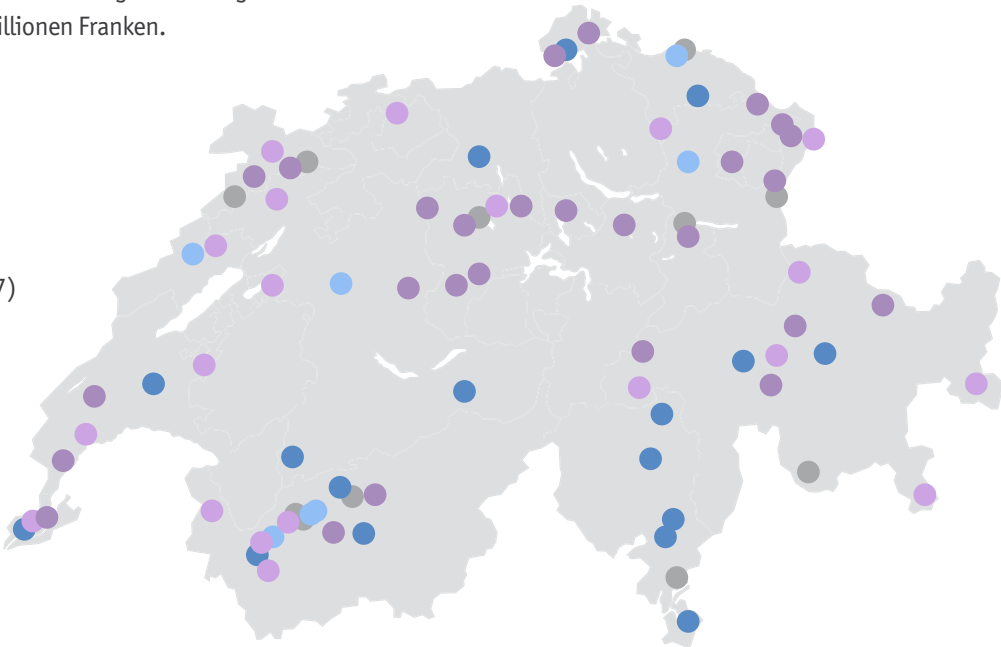
Strukturverbesserungen
Projekte zur regionalen Entwicklung

Zu den Strukturverbesserungen gehören Massnahmen wie Infrastrukturen, Stallneubauten, Meliorationen sowie Projekte zur regionalen Entwicklung (PRE). Die PRE fördern die Zusammenarbeit zwischen der Landwirtschaft, dem Tourismus und der Gastronomie und bieten eine Chance, das bäuerliche Einkommen zu erhöhen. Konkret können Projekte in den Bereichen «Produktion und Verarbeitung von landwirtschaftlichen Rohstoffen», «Vermarktung von landwirtschaftlichen Produkten» sowie «Aufbau und Weiterentwicklung von Betriebszweigen auf Landwirtschaftsbetrieben» unterstützt werden.

2024 ist der Bund für künftige PRE neue Verpflichtungen in Höhe von 7,5 Mio. von insgesamt 87 Mio. Franken Strukturverbesserungskredit eingegangen. Von diesen Verpflichtungen werden zukünftig 16 PRE profitieren können. Im selben Jahr erfolgten Zahlungen von Bundesbeiträgen in Höhe von 7,9 Millionen Franken.

Projekte
regionale Entwicklung

- Vorabklärung (10)
- Vorabklärung abgeschlossen (7)
- Grundlagenetappe (18)
- In Umsetzung (20)
- Umgesetzt (27)
- Total (82)**



Quelle: BLW

Beispiel

PRE «Landwirtschaftliche Begegnungspunkte im urbanen Umfeld des Kantons Genf»

Das Genfer Projekt wird seit 2020 unterstützt und ermöglicht den Aufbau von Vertriebspunkten für landwirtschaftliche Produkte im Kanton Genf. Diese haben die drei folgenden Ziele gemein: den Verkauf regionaler Produkte, die Sensibilisierung der Bevölkerung für die lokale und saisonale Ernährung und die Produktion im Stadtgebiet.



Milchproduktion

Konzentrationsprozess in der Milchwirtschaft schreitet voran

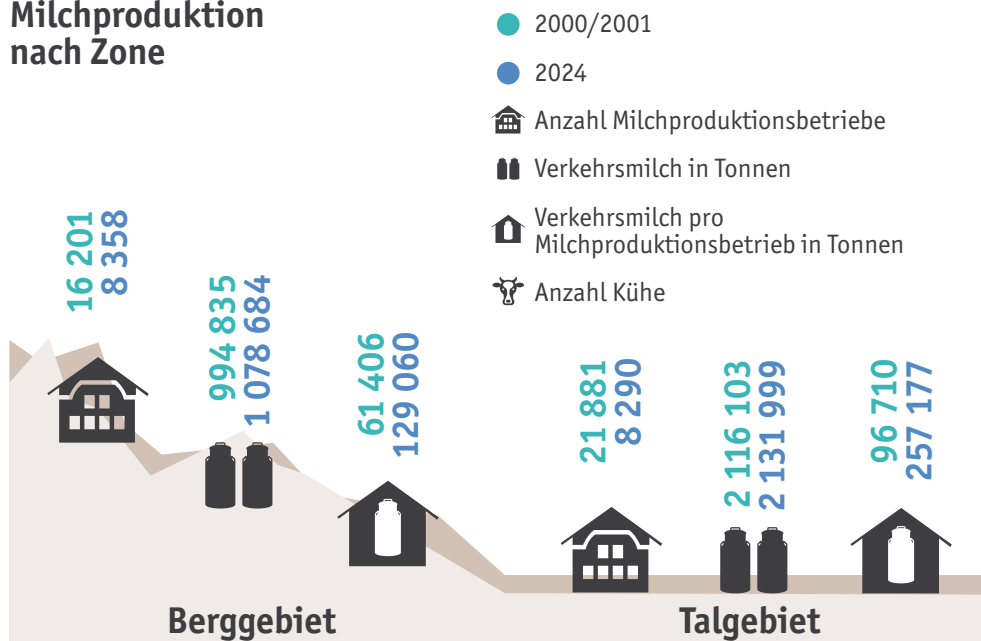
Im Jahr 2024 wurden in der Schweiz rund 3,7 Millionen Tonnen Milch produziert. Mit einem Wert von 2,8 Milliarden Franken trug der Milchsektor etwa ein Viertel zum gesamten landwirtschaftlichen Produktionswert bei.

Insgesamt wurden 16 648 Milchproduktionsbetriebe bewirtschaftet – weniger als die Hälfte der Betriebe als zu Beginn der 2000er Jahre. Der Rückgang fiel im Talgebiet stärker als im Berggebiet aus. Mittlerweile gibt es sogar leicht mehr Betriebe im Berggebiet.

Die Milchmenge in der Schweiz ist trotz sinkender Kuhbestände und einer abnehmenden Zahl an Milchproduktionsbetrieben konstant geblieben. Gleichzeitig ist die Milchmenge pro Betrieb deutlich gestiegen. Diese Entwicklung lässt sich auf mehrere Faktoren zurückführen: Verbesserte Haltungsbedingungen, optimierte Fütterung und gezielte Zuchtselektion haben die Milchleistung pro Tier erhöht. Zudem hat die strukturelle Entwicklung hin zu weniger, aber grösseren Betrieben zur Stabilität der Gesamtproduktion beigetragen.



Milchproduktion nach Zone



Nutztierhalter und
Nutztierbestände

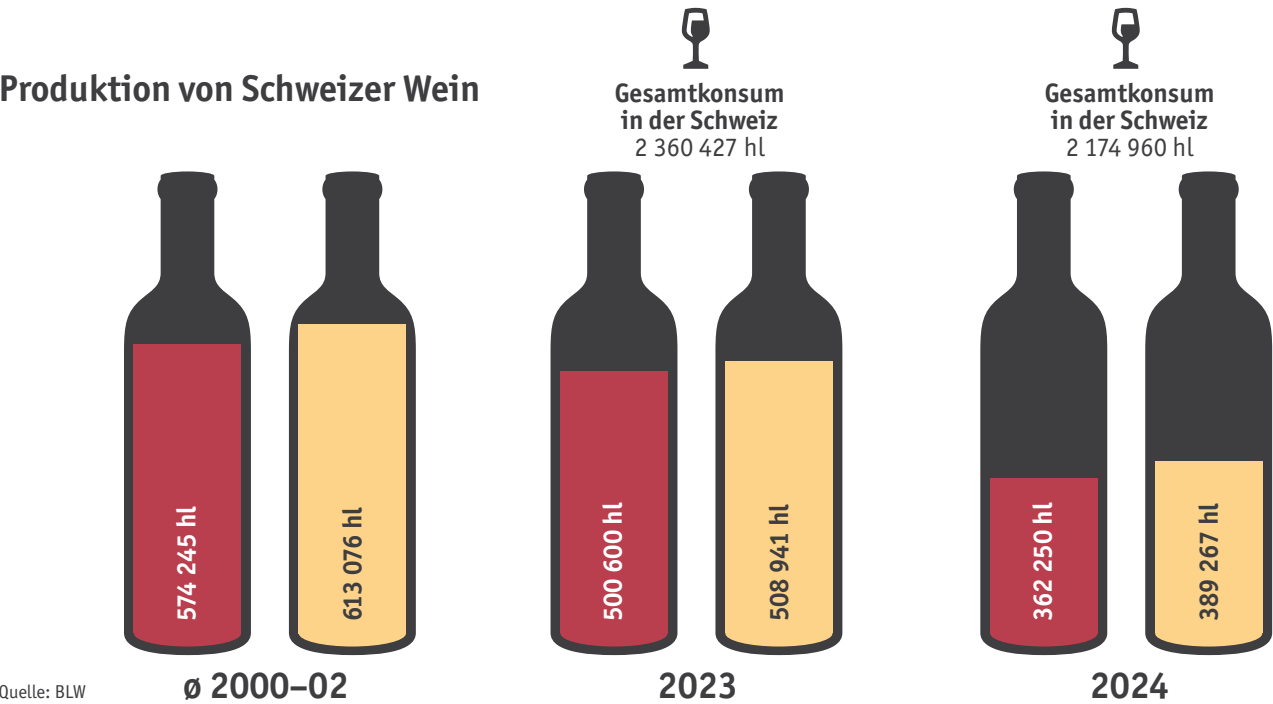
Wein
Historisch schwache Weinernte im Jahr 2024

Die Weinernte 2024 in der Schweiz war im historischen Vergleich schwach. Insgesamt wurden 75 Millionen Liter Wein produziert. Damit ist die Weinernte 2024 die zweitschwächste der letzten 50 Jahre. Frost und Hagel sowie der hohe Befallsdruck durch Falschen Mehltau führten zu erheblichen Ertragsschäden. Das kalte und nasse Wetter im Frühling beeinträchtigte die Blüte und der regenreiche Sommer begünstigte Krankheiten. Auch während der Traubenlese gab es Regenperioden, die die Ernte erschwerten. So dauerte sie insgesamt länger und das Fäulnisrisiko war grösser. Dank der Geduld der Weinbäuerinnen und -bauern konnten die Trauben die gewünschte Reife trotz der ungünstigen Wetterbedingungen dennoch erreichen, obwohl ihr Zuckergehalt gegenüber den Vorjahren teilweise geringer ausfiel.

Der Weinkonsum in der Schweiz ist 2024 im Vergleich zum Vorjahr um knapp 8 Prozent zurückgegangen. Von diesem Konsumrückgang sind nahezu alle Weinarten betroffen. Mit einem Minus von 16 Prozent brach jedoch insbesondere der Konsum von Schweizer Weinen stark ein. Ihr Marktanteil sank auf 35,5 Prozent. Der Rückgang ist Teil einer allgemeinen Trendentwicklung in Europa, die im Zusammenhang mit veränderten Konsumgewohnheiten steht.



Produktion von Schweizer Wein



Quelle: BLW

Gemüse

Nass-kühle Witterung verursacht vergleichsweise tiefe Ernte

Die Ernte 2024 war durch nasse Böden zeitweise erschwert oder im Extremfall gar nicht möglich. Die feuchten Bedingungen sorgten zudem für einen erhöhten Krankheitsdruck. 2024 wurde auf einer Anbaufläche von 14 522 Hektaren mit 352 171 Tonnen eine ähnlich tiefe Menge Frischgemüse (inkl. Lagergemüse / exkl. Verarbeitungsgemüse) wie im Hitzejahr 2023 und im Nassjahr 2021 produziert respektive auf den Markt gebracht. Die Ernte von 49 523 Tonnen Verarbeitungsgemüse erfolgte auf einer Fläche von 2259 Hektaren und lag 17 Prozent unter dem Durchschnitt der vier Vorjahre.

Das Marktvolumen der in der Schweiz angebauten Frischgemüsearten betrug im Berichtsjahr 630 656 Tonnen (2023: 624 399 t). Davon wurden knapp 59 Prozent in der Schweiz (inkl. ausländischer Grenz- und Freizonen) produziert. Der Anteil an importiertem Frischgemüse war mit 41 Prozent wie auch in den Vorjahren wiederum hoch, fast so hoch wie im von der Pandemie und der Nässe geprägten Ausnahmejahr 2021.



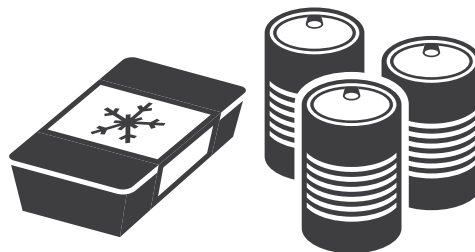
Produktion Frischgemüse (auf den Markt gebracht)



353 631 t
2023

352 171 t
2024

Produktion Verarbeitungsgemüse



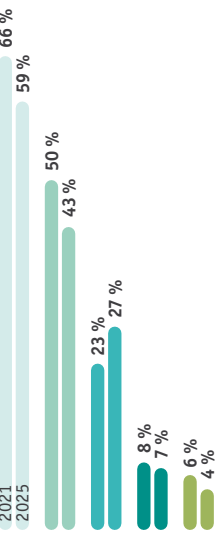
58 149 t
2023

49 523 t
2024

Lebensqualität
Positive und negative Aspekte des Bauernberufs

Seit 2001 werden alle vier Jahre die positiven und negativen Seiten des Bauernberufs erfragt, sowohl aus Sicht der bäuerlichen wie auch der übrigen Bevölkerung. Die jüngste Befragung datiert vom Frühjahr 2025.

Bei der Beurteilung der positiven Aspekte des Bauernberufs wurden 2025 sowohl von der landwirtschaftlichen Bevölkerung als auch von der übrigen Bevölkerung die Selbständigkeit und das Arbeiten in der Natur als besonders positive Aspekte des Bauernberufs bezeichnet.



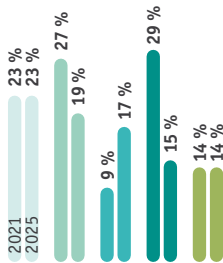
Bäuerliche Bevölkerung

Positive Aspekte

- Selbständigkeit, freie Einteilung, eigener Chef, Freiheit
- Arbeiten in Natur, Naturverbundenheit, Kontakt zum Boden
- Arbeit / Kontakt mit Tieren
- Abwechslung, Vielseitigkeit
- Herstellung von wichtigen Produkten (Grundnahrungsmittel)

Quelle: gfs-zürich

Bei den negativen Aspekten des Bauernberufs wurden von der bäuerlichen Bevölkerung 2025 mit 23 Prozent die vielen Vorschriften und ändernden Rahmenbedingungen am häufigsten genannt, gefolgt von den langen Arbeitszeiten (19 %). Die übrige Bevölkerung nannte hingegen die langen Arbeitszeiten (25 %) und den geringen Verdienst (15 %) am häufigsten.



Bäuerliche Bevölkerung

Negative Aspekte

- Viele Vorschriften, ändernde Rahmenbedingungen
- Lange Arbeitszeit / Präsenzzeit
- Zunehmende Bürokratie
- Image-Probleme, geringe Wertschätzung
- Geringer Verdienst / Einkommen

Landwirtschaftsbetriebe

Wachstum bei grossen Betrieben setzt sich fort

Im Jahr 2024 wurden in der Schweiz 47 075 landwirtschaftliche Betriebe gezählt, das sind 644 Betriebe oder 1,3 Prozent weniger als im Vorjahr. Wachstum ist hingegen bei den grossen Betrieben zu verzeichnen. So haben wie bereits in den letzten Jahren Betriebe mit 50 und mehr Hektaren 2024 um 3,1 Prozent auf 3 459 Betriebe zugenommen. Bei den Kleinstbetrieben unter 3 ha setzt sich die Stabilisierung der letzten Jahre weiter fort.

Trotz des Rückgangs der Zahl der Betriebe gegenüber dem Vorjahr (–1,3 %) haben die von Frauen geführten Betrieben zugenommen (+3,9 %). 7,7 Prozent aller Betriebe wurden 2024 von einer Frau geleitet. Dieser Zuwachs erfolgte auf Betrieben aller Grössenklassen, aber vorallem auf sehr grossen Betrieben mit über 50 ha (+12,2 %) und kleinen Betrieben mit 1–3 ha (+12 %).

Die Zunahme der Betriebsleiterinnen ist dabei bei Vollzeitbeschäftigten stärker ausgefallen als bei Teilzeitbeschäftigten. Im 2024 waren in der Landwirtschaft insgesamt 147 876 Personen beschäftigt, das sind 0,67 Prozent weniger (–1004 Personen) als 2023. Gut ein Viertel der Arbeitskräfte kommen von ausserhalb der Familie – zu ungefähr gleichen Teilen aus der Schweiz oder dem Ausland.



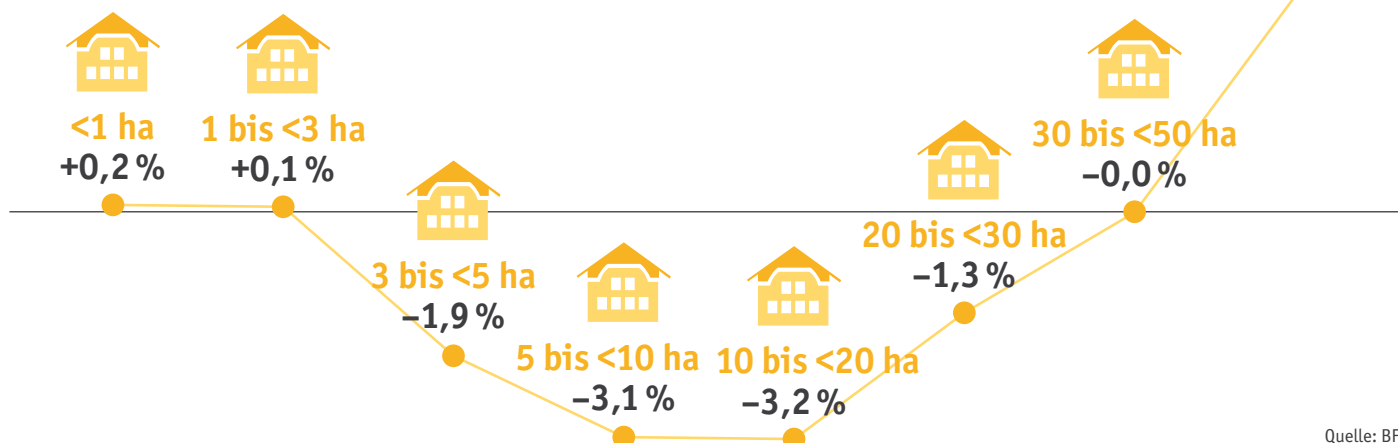
+3,9 %

2023–2024 Frauen



>50 ha
+3,1 %

Landwirtschaftsbetriebe nach Grössenklassen



Biodiversität
Entwicklung der Biodiversität in der Agrarlandschaft

Insgesamt ist der Zustand der Biodiversität in der Agrarlandschaft stabil geblieben. Bei spezifischen Indikatoren und Zonen gab es sowohl negative als auch positive Entwicklungen. Verbesserungen sind vor allem in den Biodiversitätsförderflächen der höheren Qualitätsstufe Q2 in der Talzone nachweisbar.

In den höhergelegenen Zonen ist die Artenvielfalt höher als in den tiefergelegenen. Dies steht vor allem im Zusammenhang mit der Nutzungsintensität, die von den Tal- zu den Bergzonen hin abnimmt.

Biodiversitätsförderflächen werden mit reduzierter Nutzungsintensität bewirtschaftet. Sie sind artenreicher als die übrigen Flächen. Um die Biodiversität weiter zu stärken, ist eine hohe Vielfalt an artenreichen Lebensräumen nötig, die gut vernetzt sind.

Seit 2015 erhebt das Monitoringprogramm ALL-EMA die Biodiversität in der Schweizer Agrarlandschaft. Der Zustand und die Entwicklung die Vielfalt von Pflanzen, Tagfaltern, Brutvögeln sowie ihren Lebensräumen wird systematisch und regelmässig erfasst. ALL-EMA ermöglicht auch die Evaluation der Wirkung von Biodiversitätsfördermassnahmen. Der Abschluss der Zweiterhebung (2020–2024) ermöglichte erstmals einen Zeitvergleich mit den Ergebnissen der Ersterhebung (2015–2019).



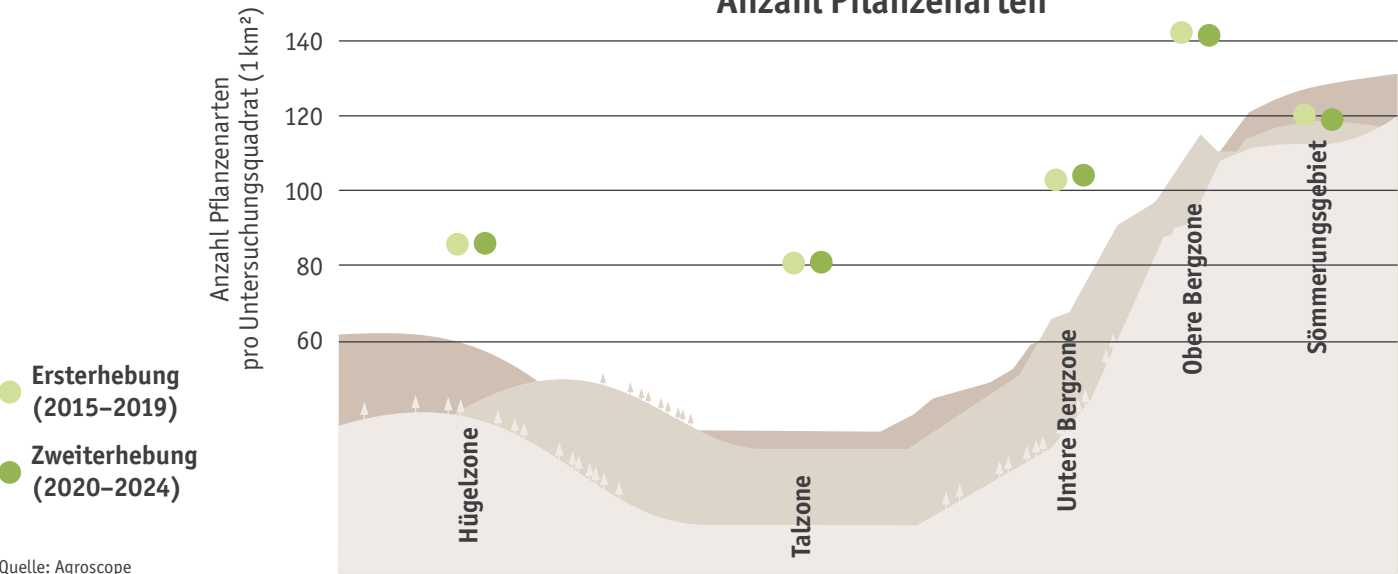
Entwicklung
des Zustandes



Wirkung
der BFF



Anzahl Pflanzenarten



Handelsbeziehungen

Paket CH-EU: Bereiche Landwirtschaft und Lebensmittelsicherheit

Zwischen der Schweiz und der EU werden jährlich Agrarprodukte und Lebensmittel im Wert von über 16 Milliarden Schweizer Franken gehandelt. Um deren Sicherheit zu gewährleisten, Konsumentinnen und Konsumenten vor Täuschung zu schützen und die nichttarifären Handelshemmnisse abzubauen, soll ein gemeinsamer Lebensmittelsicherheitsraum CH-EU entstehen. Die Schaffung eines solchen war Teil der im Mai 2025 formell abgeschlossenen Verhandlungen zwischen der Schweiz und der EU zum sogenannten Paketansatz. Resultat ist ein Protokoll zur Lebensmittelsicherheit, dass die bereits durch das bestehende [Agrarabkommen](#) abgedeckten Bereiche Pflanzengesundheit, Futtermittel, Saatgut und Handel mit Tieren und tierischen Erzeugnissen, einschliesslich Lebensmitteln tierischen Ursprungs, regelt und dieses um die pflanzlichen Lebensmittel erweitert. Es ermöglicht der Schweiz den Zugang zur Europäischen Behörde für Lebensmittelsicherheit (EFSA) und zu relevanten EU-Netzwerken. Zudem wird die Schweiz ins Zulassungsverfahren für Pflanzenschutzmittel eingebunden. Das Protokoll zur Lebensmittelsicherheit sieht die dynamische Übernahme von EU-Recht sowie Mitwirkung an dessen Ausarbeitung vor (decision shaping).

Der Agrarteil des Abkommens bleibt bestehen und umfasst weiterhin u.a. die gegenseitigen Zollzugeständnisse und den Käsefreihandel, die Weinbauerzeugnisse und die Bioprodukte. Diese Anhänge sind von der dynamischen Rechtsübernahme nicht betroffen. Der bestehende Grenzschutz für Agrarprodukte (gegenseitige Zollzugeständnisse und Kontingente) ist also nicht tangiert. Auch werden beide Parteien in der Ausgestaltung ihrer Agrarpolitiken weiterhin souverän bleiben. Am 13. Juni 2025 hat der Bundesrat die Abkommenstexte gutgeheissen und die Vernehmlassung eröffnet. Diese dauerte bis zum 31. Oktober 2025.



Handelsvolumen
CHF 16 Mrd.

